

# Vom Rattenquartier zum Kanuslalom

Autor(en): **Fleischmann, Theo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule  
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **50 (1993)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-992596>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Neuer Kanu-Wildwasserkanal

# Vom Rattenquartier zum Kanuslalom

Theo Fleischmann, Chef Sektion Sportanlagen, ESSM

**Hünigen, eine an Basel angrenzende, französische Kleinstadt, hat die Chance genutzt, aus einer Staustufe des Rhein-Rhone-Kanales eine Naherholungsanlage mit künstlichem Wildwasserkanal zu gestalten.**

Kanufahrer, Hydrospeeder, Spaziergänger, Kletterer und Rollsportler profitieren gleichermassen von dieser gefälligen Sport- und Freizeiteinrichtung. Das Eröffnungsrennen am 23. Mai 1993 sah eine stattliche Anzahl Schweizer am Start.

## Die Hintergründe

Der Rhein-Rhone-Kanal wurde 1784 bis 1833 als schiffbare Verbindung zwischen Strassburg und dem Doubs bei Montbéliard erbaut. Dieses damals als Jahrhundert-Ereignis gepriesene Bauwerk hat heute nur noch touristische Bedeutung. Mitten im Städtchen Hünigen, gleich ausserhalb Basel, überwindet eine Schleuse eine Niveaudifferenz von 3,5 Metern. Entlang dem Wasserlauf ist im Laufe der Zeit eine slumartige Bebauung mit dem Zerfall preisgegebener Lagerschuppen, Handwerksbuden und dergleichen entstanden. Das Ganze war ein Eldorado für Ratten, niemand wagte dort einen Spaziergang.

## Die Chance

Die Absicht zur Sanierung des sogenannten «Rattenquartiers» und die verfügbare Niveaudifferenz des gestauten Wassers brachten findige Köpfe auf die Idee, hier ein Naherholungsgebiet mit Spazierwegen, Kinderspielplätzen – und einer künstlichen Wildwasserstrecke zu schaffen. Der Gedanke wurde weiterentwickelt, nahm Formen an. Trendsportarten, die bislang ohne Anlagen waren, wurden integriert. So entstand ein Rollsportbereich mit Halfpipe sowie einer Asphaltfläche und Jumps. Die Flanken eines bestehenden Brückenkopfes wurden geschickt zur Schaffung einer künstlichen Kletterwand genutzt.

## Die Gestaltung

Die künstliche Wildwasserstrecke beginnt als ruhig dahinfließender Kanal.

Doch bald schon folgt ein Wehr, mit dem die Wassermenge und damit der Schwierigkeitsgrad der Strecke reguliert werden kann. Dahinter bilden sich Brecher mit gegen die Strömung sich überschlagenden Wellen.



Der «Parc d'eaux vives» in Hünigen (F) kurz vor der Fertigstellung.

(Foto: Peter Bänni)

Der weitere Verlauf des Baches ist gekennzeichnet durch wechselseitig links und rechts angeordnete Hindernisse in der Form von Mauerfragmenten aus betongebundenen Natursteinblöcken. Die vermeintlich vom Wasser glattgeschuerten Endblöcke bestehen in Tat und Wahrheit aus Polyester. Sie können gedreht werden. So ist auch im Detailbereich der Schwierigkeitsgrad variabel gestaltet. Über das ruhige Kanalwasser und eine kurze, die Höhendifferenz überwindende Umtragstrecke, kommen die Wassersportler auf einfachste Art in den Startbereich zurück. Eine Be-

leuchtungsanlage, fest installierte Lautsprecher, Start- und Zieleinrichtungen runden den technischen Bereich ab.

Die Spazierwege sind in zwei Ebenen angeordnet. Oben bewegen sich die Zuschauer, dem Wasser entlang Funktionäre und Wassersportler. Die Kinder tummeln sich auf zwei Spielplätzen, beide leider recht steril gestaltet. Musste es denn Beton und Stahlrohr sein? Auch die Bepflanzung der rindenbedeckten Flächen ist eintönig. Warum sind die geometrisch eingepflanzten Bodendecker nicht durch Hecken oder andere Spannungspunkte unterbrochen? Nun, die Zeit wird auch hier Wunden heilen.

## Die Nutzer

Wenn immer wieder von Kanuslalom die Rede war, so profitieren nicht nur die Kajakpaddler und Kanadierfahrer von der künstlichen Wildwasserstrecke.

Auch Schlauchboote befahren die Strecke und ganze Scharen von «Hydrospeedern» wagen sich durch Wirbel und Schnellen. Diese «Skeletons des Wassersportes» scheinen in Frankreich besonders beliebt. Sie waren beim Knipsen der Illustrationen derart zahlreich, dass der Fotograf vergeblich auf ein Kanu wartete.

Die Wassersportler, Spaziergänger, Kletterer, Kinder, Skateboard- und Rollschuhfahrer, sie alle profitieren von einer Investition von 23 Millionen französischen Francs. Für mich eine sehr sinnvolle Geldanlage. ■